

Alicante, 12. Dezember 1984

Herrn Daniel Sommer
CH-5053 Zürich

Geehrter Freund:

Ich sende Ihnen diese Zeilen als "guter Freund", nicht als Präsident der Organisation, denn wie Sie sehen, benutze ich kein Briefpapier der Präsidentschaft.

Ich habe die Kopie eines Briefes erhalten, den Sie, mit der Unterschrift von Frl. Erika, an Herrn Gonthier schicken. Nach unserer Unterhaltung in Zürich am 16.11.84 und nach Einsicht Ihres Briefes sehe ich die Zweifel, die ich seit Jahren gegenüber Herrn Gonthier hege, bestätigt.

Während meiner Arbeit als Generalsekretär habe ich viel ertragen, und ich glaube, ich bin immer zurückhaltend gewesen, obwohl ich bei einigen Gelegenheiten diese Zurückhaltung lassen musste, um meine "persönliche Würde" zu verteidigen. Ich glaube, gegen alle meine Wünsche, dass Sie das gleiche tun werden.

Erlauben Sie mir bitte, dass ich einige Erwägungen dazu mache:

a) Sie sind der Generalsekretär aller Komitees und der Mitgliederversammlung. (Artikel 2 und 3-1 der Geschäftsordnung.) Es können "stellvertretende" Sekretäre ernannt werden, ohne dass dies die Verantwortung des Generalsekretärs beeinträchtigt, denn die Stellvertretungen oder "delegierten" Funktionen sind nur vorübergehend. Der Generalsekretär unterzeichnet alles. Vielleicht hatte ich das Glück, dass Herr Martinez als mein Stellvertreter im Technischen Komitee einige Male kompetent in diesem Komitee gearbeitet hat. Ich glaube, Frau Galeazzi muss als "Ihre Delegierte" fungieren und unter Ihren direkten Anweisungen. Die Protokolle und Unterlagen des Technischen Komitees müssen von Ihnen unterzeichnet werden und nicht von Frau Galeazzi.

b) Es scheint, Herr Gonthier glaubt, dass der Wettbewerb das einzig Wichtige in der Organisation ist und dass er sich für das "Faktotum", den einzigen sichtbaren Kopf unserer Aktivitäten hält. Dies ist ein Irrtum, und um dagegen anzugehen, müssen das Sekretariat und ich gegen diese unglückliche Lage etwas tun. Er glaubt, dass weder die Generalversammlung noch sonst jemand bei den Problemen des Technischen Komitees mitmischen sollen. Nach den Artikeln 8-2 vom 1. Kapitel der Geschäftsordnung und Artikel 3 vom 2. Kapitel ist ganz klar, dass Herr Gonthier diese "absolutistischen" Kriterien aufgeben muss.

Der holländische Delegierte Herr Beuk verlangt in seinem Brief vom 5.11.84 an die Herren Eda und Mori, das Technische Komitee solle die offiziellen Delegierten, die Beobachter, etc. über seine Handlungen informieren. Herr Beuk beruft sich, obwohl vielleicht unbewusst, auf die Einhaltung dieser Artikel der Geschäftsordnung.

c) Herr Gonthier glaubt, niemand habe das Technische Komitee zu kontrollieren, und er vergisst, dass die Komitees sich auf die Generalversammlung stützen und dass sie ihr über alle Handlungen Rechenschaft ablegen müssen. Ich bin der

Meinung, dass im Hinblick auf die Tatsache, dass die offiziellen Vertreter normalerweise keine Techniker sind (in einigen Fällen sind sie Techniker), nicht in der Generalversammlung diskutiert werden braucht, ob die Massnahmen für die Prüfungsarbeiten in Ordnung sind, ob die Materialkontrolle gut ausgeführt wurde, ob die Prüfungsarbeiten entsprechend bewertet werden, etc. aber Probleme wie das Alter der Wettbewerber, der Zeitfaktor, die Einführung neuer Berufe, die Ausgaben des Komitees, die Entscheidungen über das Auszeichnungssystem und die Menge der Auszeichnungen, etc. sind nicht nur Angelegenheiten des Technischen Komitees, sondern die offiziellen Delegierten müssen auch darüber urteilen, und die endgültige Entscheidung wird in der Generalversammlung getroffen. Ich wüsste nicht, dass jemals die Bewertung einer Prüfungsarbeit in der Generalversammlung diskutiert wurde, wohl aber wird und muss über den Bewertungsprozess diskutiert werden und über Reklamationen von Mitgliedern, die nicht zu dem Komitee gehören. Manchmal erreicht das Komitee keine konkrete Lösung, und dann muss die Generalversammlung die definitive Entscheidung treffen.

Was die Ausgaben anbetrifft, so hat das Technische Komitee nie über eine festgesetzte Summe verfügt, ausser im Fall der Berufsbeschreibungen, und die finanziellen Forderungen des Komitees müssen von dem Verwaltungskomitee und der Generalversammlung genehmigt werden. Herr Gonthier soll uns nicht mit der Forderung nach mehr Dometschern das Leben schwer machen, er soll akzeptieren, was das Verwaltungskomitee bestimmt. In meinen 33 Jahren als Generalsekretär hat es nie in diesem Komitee Schwierigkeiten wegen der Dolmetscher gegeben, weder simultan noch konsekutiv. Herr Gonthier macht seine Arbeit selbst kompliziert mit Forderungen, die wir nicht verstehen und die nicht kohärent sind.

d) In unserem Gespräch in Zürich sagte ich Ihnen, das System der Korrektur der Zeichnungen und das System der Uebersetzungen von Plänen und Anweisungen könnte so, wie Sie es machen wollen, grosse Organisationsschwierigkeiten mit sich bringen, vor allen Dingen wenn man bedenkt, wie schwierig der Wettbewerb in Osaka sein wird. Ich weiss das aus Erfahrung. Viele Herren des Technischen Komitees haben nicht die geringste Idee, was es für eine Arbeit ist, alles gut zu machen, damit man in den Unterlagen den Eindruck einer guten Organisation hat. Alle Unterlagen sind Ihre Angelegenheit, denn Sie sind der Generalsekretär, und Sie müssen das Büro organisieren, NICHT HERR GONTHIER. Deshalb dürfen Sie die Probleme des Technischen Komitees nicht ausser acht lassen; Sie haben die Verantwortung. Wenn Sie mich in den ersten Tagen der Organisation in Osaka brauchen, werde ich Ihnen mit grösster Freude und Bereitschaft helfen, damit alles gut läuft und damit wir nach aussen hin einen Eindruck von Prestige und fester Verantwortlichkeit geben.

Diesen unangenehmen Zustand müssen wir bis Osaka ertragen, und nach Osaka werden wir miteinander sprechen und alles gut lösen, aber dafür müssen wir DRINGEND die Ernennung des Präsidenten und Vizepräsidenten des Verwaltungskomitees lösen. Darüber werde ich Ihnen einen anderen Brief schreiben.

Einen herzlichen Gruss und vorwärts! Meine Grüsse auch an Frl. Erika.

(gez. Albert)